

Größte Kita mit geringstem Energiebedarf

Mit symbolischem Spatenstich starten die Bauarbeiten für den neuen Kindergarten Südstraße

Von unserer Redakteurin
Susanne Schwarzbürger

LEINGARTEN Wenige Tage vor dem großen Fest zur Einweihung des neuen Feuerwehrmagazins an der Nordheimer Straße ist das alte Gebäude in der Südstraße schon abgerissen und das Fundament für ein neues gelegt. Am Montagnachmittag erfolgte der symbolische Spatenstich für den sechstruppigen Kindergarten, der bis Ende des Jahres fertiggestellt werden soll.

Man habe zwar immer viel für Kinder getan, erinnerte Bürgermeister Ralf Steinbrenner an diverse Um-, An- und Aufstockungsbauten bei bestehenden Kitas und Schulen. Doch: „Das erste Mal in meiner 22-jährigen Amtszeit bauen wir einen Kindergarten komplett neu.“

In den Neubau ein- beziehungsweise umziehen werden die aktuell in der 2022 in Betrieb genommenen Containeranlage am Festplatz unter-

gebrachten Gruppen. Zwei sind es derzeit, insgesamt 50 Kinder. Im Herbst werden es schon bis zu 75 sein. „Sie werden samt Spielschiff ‚Otto I‘ umziehen“, kündigt Steinbrenner an. Später würden im neuen Gebäude sechs Gruppen entstehen: „Das wird die größte Kita der Stadt.“

Sensationell 5,9 Millionen Euro Gesamtkosten brutto kommen auf die Kommune zu, das Land Baden-Württemberg greift dabei finanziell unter die Arme. An den Betriebskosten würde man jedoch später sparen. Der Energiebedarf von 24,2 Kilowattstunden pro Quadratmeter pro Jahr sei ein „sensationeller Wert“, stellt Steinbrenner heraus.

Was den Kindergarten-Neubau auf einer Bruttogesamtfläche von 1320 Quadratmetern so kostspielig macht, sind nicht nur die gestiegenen Baukosten und die gute Wärmedämmung. Es ist auch das Thema Brandschutz, wie der Geschäftsfüh-



Außer Ralf Steinbrenner und Jörg Nusser (2. und 3. von links) greifen Gemeinderäte aller Fraktionen mit zur symbolträchtigen Schaufel.

Foto: Susanne Schwarzbürger

rer von Wilhelm Nusser Systembau, Jörg Nusser, ausführt. Denn: Das Gebäude ist weitestgehend aus Holz: „Wir bauen nicht nur mit Holzwänden“, führt der Chef der Winender Firma aus, „sondern machen so viel wie möglich aus Holz.“ Das sei teuer, „doch das ist eine an-

dere Raumatmosphäre“. Und er betont die gute CO₂-Bindung des Naturmaterials.

Mit der Holzfertigbauweise der Firma geht es zudem schnell voran: „Wir wollen dieses Jahr noch fertig sein.“ Bereits in zwei Wochen sehe es in der Südstraße anders aus: „Wir

produzieren die Wände im Werk unter optimalen Bedingungen, einschließlich Fenster.“ Dass die Wände vorgefertigt auf die Betonbodenplatten gestellt werden und dann von innen weitergearbeitet wird, mindert auch die Lärmbelästigung.

Kinderlärm Zum Spatenstich geladene Anwohner freuen sich sowieso auf den Kinderlärm. Denn der findet nur tagsüber statt: „Was uns gestört hat, waren die nächtlichen Ausfahrten mit Tatütata“, sagt etwa Stefan Raffai über die früheren Nachbarn.

Für die Kleinen ist schon die Baustelle interessant. Wobei hier oft die Erzieherinnen von den Kindern lernen: „Die wissen eher, was das für Fahrzeuge sind als wir“, erzählt Luisa Wünsch. Die Kita-Leiterin freut sich auf das feste Gebäude: „Von der Gestaltung pädagogischer Projekte her ist man in den Containern doch manchmal eingeschränkt.“ Den Bau wolle man mit den Kindern begleiten.